

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 55 (1988)

Rubrik: Die Seite des Heimatschutzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite des Heimatschutzes

Charles Mäder

Schlagwörter

Im täglichen Sprachgebrauch, oder zumindest in den Zeitungen und Diskussionen, sind seit einigen Jahren Schlagwörter aufgetaucht, wie *verdichten*, *umnutzen*, *Stadtreparatur*, *Verkehrsberuhigung* und viele ähnliche, deren Sinn der normale Leser, der sich im *Planerchinesisch* nicht auskennt, auf Anhieb nicht erfassen kann. Die Absichten und die baulichen Folgen dieser Schlagwörter betreffen aber sehr wohl das Wirken des Heimatschutzes, ja man kann den Versuch unternehmen, sie auf ihren Zusammenhang mit den Bestrebungen des Heimatschutzes zu prüfen.

Verdichten heisst auf einer gegebenen Grundfläche mehr Raum umbauen zu können, als dies nach den gängigen Ansichten der letzten Jahrzehnte möglich war. Wir alle haben uns über die Jahre hinweg daran gewöhnt, dass um den dichten Kern der Altstädte nach aussen immer lockerer werdende Quartiere liegen. Und jetzt soll plötzlich auf den randlichen, noch freien Flächen wieder dicht gebaut werden, wobei *dicht* nicht *hoch* heisst. Siedlungen, die wieder ein geschlossenes zusammenhängendes Bild für den Betrachter bieten, sollen die mehr oder weniger freien Anhäufungen von Einzelbauten ablösen. Für den Heimatschutz, der immer für die Identität der Siedlungen gekämpft hat, bietet die verdichtete Bauweise eine Chance, wieder Siedlungen mit *Gesicht* zu erhalten, allerdings nur, wenn in diesen Neubaugebieten Architektur hoher Qualität gebaut wird. Die Einzelformen, modern oder mehr der Tradition verbunden, sind dabei nicht allein entscheidend für den Gesamteindruck nach innen und von aussen. Wichtig ist, dass die gestalterische Absicht für den Betrachter lesbar wird. So kann neue Heimat entstehen. Verdichten in Kerngebieten, Burgdorfer denken sofort an das Bahnhofquartier, kann aber auch bestehende und liebge-

wordene Strukturen gefährden, wenn nicht die Planung die erhaltenswerten Bauten, den typischen Quartiercharakter und die nötigen Freiräume schützt.

Das *Umnutzen* von bestehenden Bauten ist nur ein neues Wort für etwas, was seit jeher gang und gäbe war: Ein Haus überdauert seine Erbauer und Bewohner bei weitem, und jede Generation hat wieder neue Vorstellungen über den Zweck einzelner Räume und ganzer Gebäude und verändert, baut um und passt an. Umnutzung ist eigentlich der einzige Weg zur Erhaltung von Häusern oder Hausteilen, die ihren ursprünglichen Zweck verloren haben, z. B. aufgegebene Bauernbetriebe oder Gewerbebauten. Diese müssen einer neuen Nutzung zugeführt werden, wenn sie auf lange Sicht als Bau erhalten bleiben sollen. Der verfallende Binzberghof ist uns ein Mahnmal. Umnutzen im Sinne des Heimatschutzes bedeutet, der bestehenden Substanz mit Respekt zu begegnen, die nötigen Änderungen sorgfältig einzupassen, ohne neue Teile zu kaschieren. Auch hier ist die Qualität der architektonischen Arbeit entscheidend für die dauerhafte Erhaltung der geschützten Bauten.

Verkehrsberuhigung und *Stadtreparatur* sind zuerst in grossen Städten, die im Privatverkehr erstickt sind und deren Bewohner zunehmend weggezogen sind, zu Schlagwörtern geworden. Für unser doch noch beschauliches Burgdorf stellen sich diese Probleme nicht in der gleichen Schärfe. Aber der Verkehr belästigt mehr als ein Drittel der Einwohner, und mancher Platz, sei er eine öffentliche Fläche oder auch ein Rasenfeld in einem Quartier, das kaum betreten werden darf, könnte umgestaltet werden, damit die Bewohner sich in ihrer nächsten Umgebung wieder zu Hause fühlen und sich aktiv betätigen können. Die Veränderungen für mehr Wohnlichkeit brauchen gar nicht gross zu sein, sie sollen aber auch nicht einen zementierten Zustand durch einen anderen ersetzen. Gefragt ist vielmehr Offenheit für verschiedene Ansprüche.

Siedlungen mit eigenem Gesicht, Häuser, die in altem Kern auch neuen Ansprüchen genügen, Plätze, die Begegnungen erlauben, all dies wird von den Bewohnern als Heimat empfunden, und eine solche Heimat zu schaffen und zu schützen ist unsere ureigenste Aufgabe, die weit über das rein Bewahrende hinausgeht.